

Grosser Gemeinderat Interlaken

Protokoll der 6. Sitzung

Dienstag, 8. Dezember 2015, 17.00 Uhr, im Kunsthaus am Amman-Hofer-Platz

Vorsitz: Hollinger Peter, FDP

Stimmzählende: Aulbach Annerös, SP
Schütz Lorenz, EDU&EVP

Weiter anwesend	SVP Beutler Heidi Christ Franz Zumkehr Jürg Meyes Schürch Antonie Roth Andreas Nyffeler Adrian Bozic Marko Sahli Marc Alain	SP Simmler Dorothea Schenk Esther Vogt Peter Simmler Florian Reimann Maria Lobsiger Verena	FDP Betschart Christoph Beutler Georges Künzli Beat Dübendorfer Thomas Michel Paul	Grüne Weinekötter Bernhard Kupfer Fritz Hänggi Sandra	Gemeinderat Graf Urs Burkhard Hans-Rudolf Ritschard Philippe Stör Sabina Michel Peter Boss Kaspar
				EDU&EVP Bühler David Balmer Ulrich	Jugendparlament Fuchs Nils Rougy Dimitri-Philippe
Abwesend	Staehelin Bernhard	Trachsel Christine Liechti Anja			Gemeinderat Nyffeler Manuela
Protokoll					Goetschi Philipp

Traktanden

51. Protokoll
52. Wahl des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2016
53. Genossenschaft Eissportzentrum Bödeli, Investitionsbeitrag an Sanierung
54. Motion Lobsiger, neues Verkehrsregime, Beantwortung
55. Motion Betschart, Ausbau Verkehrserschliessung Oberland-Ost, Beantwortung
56. Information über das Energiestadtlabel
57. Orientierungen/Verschiedenes

Ratspräsident Peter Hollinger begrüsst insbesondere die neuen Delegierten des Jugendparlaments Berner Oberland Nils Fuchs und Dimitri-Philippe Rougy.

51 B3.D Protokolle (Grosser Gemeinderat, Gemeinderat, Organe, Behörden) **Protokoll**

Das Protokoll der 5. Sitzung vom Dienstag, 20. Oktober 2015, wird stillschweigend genehmigt.

52 B3.01.2 Geschäftsführung, Geschäftsordnung, Konstituierung Grosser Gemeinderat

Wahl des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2016

Ausgeteilte und eingelangte Wahlzettel für alle Wahlen: 27

Wahl des Präsidiums

Gültige Wahlzettel:	26
Absolutes Mehr:	14
Gewählt ist mit 26 Stimmen:	Beutler Heidi

Heidi Beutler dankt für das Vertrauen, auch wenn sie mit Respekt auf das kommende Präsidialjahr blicke.

Wahl des 1. Vizepräsidentiums

Bernhard Weinekötter schlägt Dorothea Simmler vor. *Verena Lobsiger* portiert Christoph Betschart.

Gültige Wahlzettel:	24
Absolutes Mehr:	13
Gewählt ist mit 20 Stimmen:	Simmler Dorothea
Weiter haben Stimmen erhalten:	
Betschart Christoph	3
Schenk Esther	1

Dorothea Simmler dankt für die Wahl.

Wahl des 2. Vizepräsidentiums

Gültige Wahlzettel:	23
Absolutes Mehr:	12
Gewählt ist mit 23 Stimmen:	Betschart Christoph

Christoph Betschart bedankt sich für die Wahl.

Wahl der Stimmzählenden

Vorgeschlagen werden Sandra Hänggi von *Bernhard Weinekötter*, Paul Michel von *Beat Künzli* und Franz Christ von *Verena Lobsiger*.

Gültige Stimmen:	48
Absolutes Mehr:	13
Gewählt sind mit 23 Stimmen:	Michel Paul
und mit 19 Stimmen:	Hänggi Sandra
Weiter haben Stimmen erhalten:	
Christ Franz	5
Lobsiger Verena	1

Zusammensetzung des Büros für das Jahr 2016

Präsidentin:	Beutler Heidi, SVP
1. Vizepräsidentin:	Simmler Dorothea, SP
2. Vizepräsident:	Betschart Christoph, FDP
Stimmzähler:	Michel Paul, FDP
Stimmzählerin:	Hänggi Sandra, Grüne

53 T1.09.2 Einzelne Anlagen und Bereiche (Touristisches Sport- und Freizeitangebot)**Genossenschaft Eissportzentrum Bödeli, Investitionsbeitrag an Sanierung**

Die Geschäftsprüfungskommission macht keine Bemerkungen zum Geschäft.

Gemeinderat Philippe Ritschard führt aus, das Eissportzentrum Bödeli sei ein Angebot, das aus der Agglomeration nicht wegzudenken sei. In den nächsten Jahren stünden grössere Sanierungen an. Die nötigsten Sanierungen in den Jahren 2016 bis 2018 beliefen sich auf rund eine Million Franken. Das Eissportzentrum ersuche die Gemeinden um auf zehn Jahre befristete zinslose Darlehen. Der Interlakner Anteil betrage 280'802 Franken. In Anbetracht der auch nach 2018 noch nötigen Sanierungsmassnahmen sei nicht auszuschliessen, dass später Ä-fonds-perdu-Beiträge der Gemeinden nötig würden. Der Gemeinderat beantragte deshalb die Unterstützung der Genossenschaft Eissportzentrum Bödeli nicht mit einem Darlehen, sondern mit einem Ä-fonds-perdu-Beitrag. Sollten die andern Gemeinden Darlehen gewähren und diese in zehn Jahren zurückbezahlt erhalten, könnte der Interlakner Beitrag an künftige Investitionsbeiträge an das Eissportzentrum Bödeli angerechnet werden.

Eintreten ist nicht bestritten.

Jürg Zumkehr erachtet für die SVP das Eissportzentrum als ein Grundangebot wie auch das Hallenbad. Er möchte wissen, wie es zum grossen Nachholbedarf beim Eissportzentrum gekommen sei, dessen Verwaltungsratspräsident im Sommer Hals über Kopf zurückgetreten sei. Dass es eine finanzielle Unterstützung brauche, sei ihm klar, aber es brauche auch neue Strukturen.

Gemeinderat Philippe Ritschard antwortet, es sei von den Bödeligemeinden und weiteren Gemeinden eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden, welche neue Strukturen für das Eissportzentrum erarbeiten solle. Die Rechtsform der Genossenschaft, in der jeder Genossenschafter unabhängig vom finanziellen Engagement eine Stimme habe, sei nicht mehr zeitgemäss für diese Aufgabe. Auch auf operativer Ebene sei mit dem neuen Betriebsleiter etwas im Gange.

Franz Christ erkundigt sich, ob nicht Synergien zwischen Eissportzentrum und Freiluft- und Hallenbad Bödeli genutzt werden könnten.

Gemeinderat Philippe Ritschard bestätigt, dass solche Überlegungen durchaus gemacht würden, doch müsse vorerst die Situation beim Eissportzentrum konsolidiert werden.

Thomas Dübendorfer erkundigt sich für die FDP, ob die Ersatzmassnahmen 2005 ein Versicherungsfall aus dem Hochwasser gewesen seien. Er möchte zudem wissen, ob es nicht zielbringender wäre, einen noch höheren Betriebsbeitrag als 100'000 Franken zu gewähren. Für ihn sei nicht so eindeutig, dass das Eissportzentrum nicht aus der Region wegzudenken sei. Je nach Kostenfolge sei eine Umnutzung vielleicht zweckmässiger. Zudem sollten die Einnahmen optimiert werden.

Gemeinderat Philippe Ritschard antwortet, die Genossenschaft erachte einen zukünftigen Betriebsbeitrag von 100'000 Franken als ausreichend. Der Ersatz von 2005 sei kein Versicherungsfall gewesen. Eine bessere Bewirtschaftung werde angestrebt, doch seien viele Nutzer berufstätig und deshalb nicht in der Lage, morgens oder nachmittags das Zentrum zu nutzen.

David Bühler unterstützt den Erhalt des Eissportzentrums für die EDU&EVP. Richtig sei auch, dass ein Ä-fonds-perdu-Beitrag gesprochen werde. Er sei erstaunt gewesen, dass keine Rückstellungen gemacht worden seien, auch wenn das mit tieferen Gemeindebeiträgen einhergegangen sei.

Verena Lobsiger sieht einen Sportpass für das Bödeli als Möglichkeit, mit dem verschiedene Institutionen besucht werden könnten. Ein solcher Pass sei für sie eine Bedingung, damit sie der Vorlage zustimmen könne.

Gemeinderat Philippe Ritschard wiederholt, dass Synergien geprüft und angestrebt würden.

Beat Künzli sieht es nicht als Gemeindeaufgabe, Managementaufgaben für das Eissportzentrum zu erledigen. Es könnte geprüft werden, ob während dem Ice Magic auf den freien Eislaufbetrieb im Eissportzentrum verzichtet werden könnte.

Gemeinderat Philippe Ritschard bestätigt, dass bereits letztes Jahr der freie Eislauf reduziert worden sei. Die Erfahrungen würden ausgewertet und die Eislaufzeiten allenfalls weiter angepasst.

Für *Dorothea Simmler* gehört der Eislauf zu einem Wintersportort, weshalb die SP das Geschäft unterstütze.

Jürg Zumkehr möchte wissen, wann der Grosse Gemeinderat nächstmals über die Ergebnisse der laufenden Abklärungen informiert werden könnte.

Gemeinderat Philippe Ritschard glaubt, dass das im März nächsten Jahres möglich sein sollte.

Beschluss:

1. An die Sanierungsmassnahmen 2016 bis 2018 der Eissportzentrum Bödeli in Matten bei Interlaken Genossenschaft wird ein Investitionsbeitrag von CHF 280'802.00 als Ä-fonds-perdu-Beitrag gewährt, wozu ein Verpflichtungskredit in gleicher Höhe bewilligt wird.
2. Sprechen andere Gemeinden ein Darlehen und werden diese Darlehen später durch die Eissportzentrum Bödeli in Matten bei Interlaken Genossenschaft zurückbezahlt, ist der 2016 geleistete Interlakner Investitionsbeitrag an spätere Investitionsbeiträge anzurechnen.

(24:1 Stimmen)

- | | | |
|-----------|---------------|--|
| 54 | B1.7.5 | Verkehrsregime |
| | S4.6.1 | Allgemeine Akten (Verkehrsführung und Signalisation) |
| | S4.6.2 | Konzepte, Verkehrsberuhigung, Verkehrsführung, Zählungen, Strassentransporte generell |
| | S4.6.3 | Signalisation, Wegweiser, Parkuhren generell |

Motion Lobsiger, neues Verkehrsregime, Beantwortung

Die Geschäftsprüfungskommission verzichtet auf Bemerkungen.

Gemeinderat Peter Michel hält fest, dass es für den Gemeinderat nicht ersichtlich sei, warum das heutige Verkehrskonzept für die Gemeinde und insbesondere für das Zentrum der Gewerbenutralität widersprechen sollte. Der Grosse Gemeinderat habe zudem an der letzten Sitzung eine nicht ständige Kommission Verkehrskonzept eingesetzt, die bis in zwei Jahren das Verkehrskonzept in Interlaken generell überprüfen solle, inklusive Verkehrsregelung im Schlauch. Die Motion sei deshalb nicht notwendig.

Verena Lobsiger möchte sich noch einmal für die Taxis einsetzen. Wenn Coop Waren anliefern dürfte, sollten Taxis auch Personen anliefern dürfen. Taxis sollten nicht lange Umwege fahren müssen, weil der Schlauch gesperrt sei.

Beschluss:

Die Motion Lobsiger, neues Verkehrsregime, wird mit grossem Mehr gegen eine Stimme nicht erheblich erklärt.

- | | | |
|-----------|-----------------|---------------------------------|
| 55 | B1.7.3.1 | Regionalplanung |
| | V2.09 | Strassenverkehr generell |
- Motion Betschart, Ausbau Verkehrserschliessung Oberland-Ost, Beantwortung**

Die Geschäftsprüfungskommission verzichtet auf Bemerkungen.

Gemeindepräsident Urs Graf wiederholt wie bereits vor vier und vor zwei Jahren, dass die Motion im Hauptpunkt mit der Stellungnahme im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens zum Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK Oberland-Ost 2012-2015 erfüllt worden sei. Die Gemeinde Interlaken sei durch ihn in der Kommission Verkehr+Siedlung der Regionalkonferenz Oberland-Ost vertreten und könne dort die Anliegen der Motion Betschart, die weitgehend den Anliegen des Gemeinderats entsprechen würde, im Rahmen des Möglichen vertreten. Schweizweit sei die Verkehrssituation in der Region Interlaken unproblematisch, weshalb die Prioritäten des Astra bei der Verteilung von Geldern verständlicherweise andernorts liege. Höchste Priorität für die Region und Interlaken müsse die A8-Einfahrt Därligen haben, die Voraussetzung sei, dass der Regionalverkehr Spiez-Interlaken auf den Bus verlegt werden könnte. Die Motion sei erfüllt und könne abgeschrieben werden.

Christoph Betschart erwidert, auch er sehe weltweit andere Baustellen. Die Region liege ihm aber näher. Eine Erwähnung der Anliegen in einem Papier sei für ihn nicht genügend. Es brauche eine behördenverbindliche Regelung. Die Regionalkonferenz Oberland-Ost setze für ihn die Prioritäten falsch. Er hoffe, dass eine Allianz entstehe, die sich für die Anliegen in der Region einsetze. Leissigen könne als Beispiel für Interlaken diene. Leissigen habe im Alleingang Verbesserungen im Bahnbereich angestossen. Weder die Regionalkonferenz noch die Gemeinde Interlaken hätten Leissigen unterstützt. Leissigen sei vom Gemeinderat Interlaken nicht einmal auf die hängige Motion hingewiesen worden. Die Bahnerschliessung Interlakens sei verspätungsanfällig und die Strassen zeitweise überlastet. Er lehne die Abschreibung seiner Motion ab. Dies wäre ein falsches Zeichen gegen aussen. Er **beantrage** eine Verlängerung der Motion um zwei Jahre.

Fritz Kupfer unterstützt die Abschreibung für die SP und die Grünen, auch wenn das Anliegen im Grundsatz weiterverfolgt werden müsse.

Franz Christ liess sich von Christoph Betschart überzeugen, weshalb er die Fristverlängerung unterstütze.

Lorenz Schütz möchte für die EDU&EVP die Motion ebenfalls noch nicht abschreiben.

Jürg Zumkehr ist erstaunt, dass die Regionalkonferenz am Hartsteinabbau festhalte, während sie im Verkehr zu wenig mache. Die Motion sollte als Druckmittel bestehen bleiben.

Bernhard Weinekötter glaubt nicht, dass die Bahninfrastruktur am Verlottern sei. Interlaken sei verkehrstechnisch gut erschlossen. Auf der Strasse bestehe bei der Einfahrt Därligen Handlungsbedarf.

Georges Beutler rechnet, dass das V-Projekt in Grindelwald das Verkehrseinkommen noch erhöhen werde. Es brauche einen jahrelangen Einsatz, damit Geld auch in die Region fliesse. Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur sei ein Generationenprojekt.

David Bühler ist überzeugt, dass sich der Gemeinderat nicht für Utopien einsetzen werde, wenn die Motion verlängert würde. Es sei unverständlich, dass der Fahrradverkehr zwischen Spiez und Interlaken streckenweise die Autostrasse benutzen müsse.

Verena Lobsiger unterstützt die Verlängerung der Motion.

Gemeindepräsident Urs Graf unterstreicht, dass die Regionalkonferenz klar Nein gesagt habe zum Hartsteinabbau. Das Nadelöhr Zürich – Interlaken liege im Raum Bern-Wylerfeld, weshalb es richtig sei, sich dort zu engagieren. Dank Allianzen und Lobbying sei Interlaken zu Agglomerationsgeldern gekommen. Ob in Leissigen etwas realisiert werden könne, liege nicht beim Kanton, sondern beim Bund. Die Gemeinde sollte sich auf das Machbare beschränken, und das sei am ehesten die Einmündung Därligen.

Beschluss:

Die Frist zur Beantwortung der Motion Betschart, Ausbau Verkehrserschliessung Oberland-Ost, wird mit 18:8 Stimmen um zwei Jahre verlängert.

**56 E2.7.1 Energiestadt-Label
Information über das Energiestadtlabel**

Gemeinderat Kaspar Boss, Elke Bergius, die für Interlaken zuständige Energiestadtberaterin, *Stefan Stäger*, Energieverantwortlicher auf der Bauverwaltung Interlaken, und *Monika Tschannen* vom Verein Energiestadt Schweiz, erläutern den Inhalt und die Bedeutung des Energiestadtlabels und erfüllen damit einen Wunsch von Esther Schenk aus der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 24. Juni 2014. Die Präsentation Bergius wird den Parlamentsmitgliedern im Anschluss an die Sitzung zugestellt.

**57 B3.E Orientierungen, Verschiedenes (Behörden und Organe, politische Aktivitäten)
Orientierungen/Verschiedenes****Beantwortung einer Anfrage**

Anfrage Christ, Biogas-Anlage Geissgasse (Gemeinderatssitzung vom 21. Oktober 2015)

Die Anfrage von Franz Christ vom 25. August 2015 wird wie folgt schriftlich beantwortet: „Der Verwaltungsrat der Biomasse Jungfrau AG hat im Juni 2014 entschieden, das Projekt für eine Bioabfall-Vergärungsanlage in Interlaken abzubrechen. Dieser Entschluss begründete sich aufgrund langwieriger Verzögerungen infolge Einsprachen sowie wirtschaftlicher Überlegungen. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Industriellen Betriebe haben als Aktionärsvertreter dem Vorgehen zugestimmt. Nach Orientierung aller Projektpartner, Regionalkonferenz, Behörden und Gemeinden, wurde im November 2014 die Sanierung und Liquidation der Biomasse Jungfrau AG beschlossen. Diese wurde im Dezember 2014 in die Wege geleitet. Die Biomasse Jungfrau befindet sich derzeit noch immer in Liquidation. Das vorhandene Restkapital der Aktiengesellschaft soll nach Abzug aller Aufwendungen zur Förderung weiterer Energieprojekte an die Regionalkonferenz zurückfliessen. Diese hatte im Jahr 2010 die Vorstudie zur Machbarkeit einer solchen Anlage mitfinanziert. Alle weiteren Projektschritte wurden zu je einem Drittel durch die Aktionärinnen Industrielle Betriebe Interlaken, Elektrizitätswerk Grindelwald AG und EWL Genossenschaft (Lauterbrunnen) finanziert. Die Gesamtprojektkosten beliefen sich auf rund 240'000 Franken.“

Franz Christ dankt für die Antwort.

Neuer parlamentarischer Vorstoss

Anfrage Rougy, Skatepark

Dimitri-Philippe Rougy sieht das Jugendparlament als Bindeglied zwischen Politik und Jugend. Bei den jugendpolitischen Themen habe ein Skatepark hohe Priorität. Um für die Öffentlichkeit Klarheit über die mögliche Neueröffnung eines Skateparks zu schaffen, möchte er vom Gemeinderat wissen, inwiefern sich die Gemeinde an der Lösungsfindung zur Wiedereröffnung eines Skateparks beteilige, wie die Unterstützung der Gemeinde an der Wiedereröffnung des Skateparks aussehen könnte, ob eine Möglichkeit zur Verlängerung der Bewilligung des Standorts des temporären Skateparks auf dem Areal des 125-Jahr-Feier bestehe und wo die Gemeinde geeignete Plätze für einen neuen Skatepark sehe.

Wortmeldungen aus dem Rat

Nicht ständige Kommission Verkehrskonzept

David Bühler informiert, dass die nicht ständige Kommission Verkehrskonzept erstmals getagt habe und ihn zum Präsidenten und Bastian Hofmann zum Vizepräsidenten gewählt habe.

A8-Einfahrt Därligen

Jürg Zumkehr wäre bereit einen parlamentarischer Vorstoss zur A8-Einfahrt Därligen einreichen, wenn das dem Gemeinderat dienlich wäre.

Gemeindepräsident Urs Graf hält fest, die A8-Einfahrt Därligen sei dem Gemeinderat nicht nur verkehrstechnisch, sondern auch aus Sicherheitsüberlegungen ein Anliegen. Ein parlamentarischer Vorstoss könnte dienlich sein.

Verabschiedungen

Ratspräsident Peter Hollinger verabschiedet die auf Ende Jahr aus dem Rat austretende Christine Trachsel in absentia und Jupa-Vertreter Dimitri-Philippe Rougy, der nach nur einer Sitzung in dieser Funktion ab 2016 zum stimmberechtigten Mitglied des Grossen Gemeinderats aufrückt.

1. *Vizepräsidentin Heidi Beuter* verabschiedet den ebenfalls auf Ende Jahr aus dem Rat zurücktretenden Ratspräsidenten Peter Hollinger und dankt ihm für die gute Sitzungsleitung 2015 mit einem Geschenk.

Schlussvotum des Ratspräsidenten 2015

Ratspräsident Peter Hollinger erinnert, dass zu Beginn seines Präsidialjahrs die Rede davon war, dass nichts so beständig sei wie der Wandel. Die lokale Wirtschaft wie auch die Gemeinde hätten wirtschaftlich und finanziell ein gutes Jahr gehabt. Auf allen Ebenen seien nicht nachlassende Anstrengungen und Innovationen nötig, damit dies so bleibe. Am Schluss des Präsidialjahrs stünden für ihn nun die Begriffe Dankbarkeit und Dank im Vordergrund. Dankbarkeit dafür, dass im Rahmen der Gemeindeautonomie an der politischen Gestaltung des Gemeinwesens auf überschaubarer Ebene mitgearbeitet werden dürfe. Diese Teilnahme am politischen Leben sei nicht selbstverständlich und würde spätestens dann hoch geschätzt, wenn sie verloren ginge. Die Schweiz sei demokratisch von unten nach oben aufgebaut, was ihrer spezifischen Geschichte entspreche und weltweit einzigartig sei. Funktionierende demokratische Einrichtungen, die Gewaltenteilung und der Rechtsstaat seien Güter, die nicht hoch genug geschätzt werden könnten. Die islamische Welt stehe zum Beispiel nicht in der Tradition der Aufklärung und kenne über weite Strecken keine Trennung von Staat und Religion. Wohin ungebremster Fanatismus führe, könne jeden Tag gesehen werden. Wir sollten durch unser Verhalten dazu beitragen, dass das Interesse steige, an demokratischen Prozessen mitzuwirken. Er habe zu danken. Die Mitarbeit im Parlament und in den Kommissionen habe ihm gezeigt, dass die Gemeinde Interlaken gut geführt und kompetent verwaltet werde. Dass verschiedene Entscheidungen kontrovers gesehen oder abweichend beurteilt würden, spiele nicht nur keine Rolle, sondern sei in diesem Zusammenhang sach- und systembedingt. Er danke speziell dem Gemeindepräsidenten für seine Arbeit und teile vor allem auch seine Enttäuschung über den Ausgang der Des-Alpes-Abstimmung vom Februar 2014. Dies sei ein visionäres Projekt des Gemeinderats gewesen, doch leider sei der Funke trotz einstimmiger Unterstützung durch das Parlament nicht auf die Bevölkerung übersprungen. Ebenso danke er der gesamten Exekutive. Er sei beeindruckt, wie die Gemeinderäte ihre Geschäfte präsentiert und vertreten hätten. Schliesslich danke er den Ratskolleginnen und -kollegen für die hier allseits gepflegte Kultur der Debatte. Nicht zuletzt gehe sein Dank an den Gemeinbeschreiber für die gute Vorbereitung der Geschäfte. Abschliessend wünsche er dem Rat auch in Zukunft erfolgreiches Wirken im Interesse von uns allen und gratuliere seiner Nachfolgerin herzlich zu ihrer Wahl.

Schluss der Sitzung: 19.30 Uhr

Der Präsident

Der Sekretär

Die Stimmzählenden

Im Anschluss an die Sitzung präsentiert der Verein Interlaken 2016 den Stand der für 2016 im Rahmen von 125 Jahre Gemeindegemeinschaft Interlaken geplanten Aktivitäten.

Statistik

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl Sitzungen	6	5	7	6	6	7
Anzahl Traktanden	57	40	45	46	59	67
Sitzungsdauer	15 h 30'	12 h 50'	14 h	13 h 35'	14 h 25'	14 h 45'
Sitzungsdauer pro Sitzung	2 h 35'	2 h 34'	2 h	2 h 16'	2 h 24'	2 h 06'
Sitzungsdauer pro Traktandum	16' 19"	19' 15"	18' 40"	17' 43"	14' 40"	13' 12"
Präsenz Ratsmitglieder ¹	91 %	95 %	92 %	95 %	91 %	89 %
SVP	94 %	91 %	89 %	96 %	91 %	90 %
SP	80 %	98 %	94 %	93 %	89 %	87 %
FDP	94 %	100 %	90 %	97 %	90 %	88 %
Grüne	100 %	93 %	95 %	94 %	92 %	93 %
EDU&EVP	100 %	87 %	100 %	94 %		
Delegation Jugendparlament ²	100 %					71 %
<i>EVP (bis 2011)</i>					100 %	93 %
<i>EDU (bis 2011)</i>					83 %	86 %

¹ ohne Delegation Jugendparlament

² nur Dezembersitzung (erst ab Dezember 2015 wieder im Rat vertreten)